

# Henry Dunant

„Das Werk ist gegründet. Ich war nur Werkzeug in der Hand Gottes. Nun ist es an anderen, [...] es weiter zu halten.“

## *Lebensdaten:*

*\*08. Mai 1828  
+30. Oktober 1910*

*Schweiz*

Für Henry Dunant war seine Mutter Anne-Antoinette das größte Vorbild. Sie betreute die Not leidenden Bewohner des Genfer Arbeiterviertels. So wurde Dunant schon früh mit Unglück, Elend und der Machtlosigkeit des Einzelnen vertraut gemacht. Er war kein guter Schüler und konnte deshalb keine akademische Laufbahn einschlagen sondern begann eine Banklehre.

Nebenher engagierte sich Dunant auf karitativem Gebiet. Er besuchte Strafgefangene, trat der „Genfer Gesellschaft für Almosenspende“ bei und gründete eine karitative „Donnerstags-Vereinigung“. Aus letzterem entstand der „Christliche Verein junger Männer“. Seine Vision war aber ein internationales, interkonfessionelles Werk. Er suchte im In- und Ausland ähnlich ausgerichtete Vereinigungen um zur Gründung von weiterer Gruppen anzuspornen. Ziel war es diese Gruppen unter einem Dach zusammenzuschließen: Dem Weltbund christlicher Vereine junger Männer“.

Am 24. Juni 1859 geriet Dunant auf ein Schlachtfeld. Dort lagen mehr als 40 000 Tote und Verwundete unversorgt auf dem Schlachtfeld. Dunant organisierte spontan Hilfe für die Verwundeten jeder Nationalität. Auf Karren und Wagen wurden die Verwundeten von freiwilligen Helfern in Kirchen, Klöster und öffentliche Gebäude gebracht. Die Idee des Roten Kreuzes war geboren.

Dunant stieß damit bei allen Staatsführern Europas auf uneingeschränkte Zustimmung. Im berühmten Genfer Kongress wurde die Genfer „Konvention zur Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten im Felde“ unterzeichnet.

*„Helfen, ohne zu fragen wem!“*

# Hermann Gmeiner

„Die Kinder dieser Welt sind unsere einzige Hoffnung.“

## *Lebensdaten:*

*\*23. Juni 1919  
+26. April 1986*

*Österreich*

Hermann Gmeiner verlor in frühen Jugendjahren seine Mutter. Diese Rolle musste nun seine älteste Schwester übernehmen. Mit dem zweiten Weltkrieg wurde Gmeiner als Soldat in Russland stationiert. Nach Kriegsende studierte er Medizin, da er Kinderarzt werden wollte. Er engagierte sich nebenbei als Jugendbetreuer und erlebte so die Not und Verlassenheit der Kriegswaisen und sah die Missstände in den überfüllten und kasernenartigen Waisenheimen.

Aus diesem Grund gründete Hermann Gmeiner 1949 den Verein SOS-Kinderdorf und brach sein Studium ab um seine Vision zu verwirklichen: Ein Zuhause für Kinder in Not zu schaffen, wo sie mit einer „Familie“ aufwachsen können. Sie sollten eine SOS-Mutter und Geschwister in einem Familienhaus haben, das in einem schützenden Dorf sein sollte.

Dieses Engagement fand weltweit Anerkennung, sodass 1963 das erste außereuropäische SOS-Kinderdorf in Korea errichtet wurde. In den Jahren darauf folgten die Kontinente Amerika und Afrika.

*„Gutes tun und das Gute in der Welt zu vermehren, ist letzten Endes keine Frage der Methode, sondern der mitfühlenden und mitverantwortenden Liebe, die wir anderen gegenüber empfinden.“*

# Helen Keller - „Engel der Blinden“

„Ich bin blind, aber ich sehe; ich bin taub, aber ich höre.“

## Lebensdaten:

\* 27. Juni 1880

+01. Juni 1968

Amerika

Helen Keller wurde als gesundes Kind geboren. Mit knapp zwei Jahren verlor sie in Folge einer schweren Krankheit sowohl Seh- als auch Hörvermögen. Wenige Zeit später hörte sie auch auf zu sprechen. Sie zog sich stark zurück, weil sie ja nicht wusste, wie sie sich verständigen sollte. Dank einer speziell für das Unterrichten von blinden Kindern ausgebildeten Lehrerin konnte sie neuen Lebensmut schöpfen. Sie lernte die Blindenschrift sowie das Schreiben auf der Schreibmaschine. Nachdem sie auch wieder mit dem Sprechen begonnen hatte, schrieb sie sich am College ein um Fremdsprachen zu studieren. 1904 erreichte sie ihren Abschluss.

Nach dem Studium wollte sie den Menschen helfen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen wurden, weil sie diese Situation selbst zu spüren bekommen hatte. Sie kümmerte sich um blinde und taube Menschen und hielt viele Vorträge über das Leben mit einer Behinderung. Sie setzte sich auch für die Rechte der schwarzen Bevölkerung und die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein.

Die Kämpferin schrieb 10 Bücher in denen sie ihr eigenes Leben beschrieb („Die Geschichte meines Lebens“, „Optimismus“, „Dunkelheit“).

1924 gründete sie die Internationale Helen Keller Organisation, die Sehkraft, Gesundheit und Ernährung erforschte.

*„Wenn eine Tür des Glücks sich schließt, öffnet sich eine andere, aber oft starren wir solange auf die geschlossene Tür, dass wir die, die uns geöffnet wird, nicht sehen.“*

# Maximilian Maria Kolbe

„Zur Liebe kann man niemand zwingen. Nur die Liebe selbst weckt  
Gegenliebe.“

## *Lebensdaten:*

*\*07. Januar 1894  
+14. August 1941*

***Polen***

Maximilian Maria Kolbe, ursprünglich Rajmund Kolbe, wurde als Sohn eines einfachen Arbeiters geboren. Er trat im Alter von 17 Jahren dem Minoritenorden der Franziskaner bei, studierte in Rom und promovierte in Philosophie und Theologie. Nach der Priesterweihe kehrte er nach Polen zurück und wurde im Priesterseminar in Krakau Lehrer für Philosophie und Kirchengeschichte. Er gründete ein Kloster in Teresin, gründete im fernen Osten zahlreiche Missionsstationen, gab christliche Zeitungen und Zeitschriften heraus und nutzte den Rundfunk als ‚Verständigungsmittel gutwilliger Menschen aus aller Welt‘.

Schon zu Beginn des 2. Weltkrieges fiel der engagierte Mann den deutschen Besatzern unangenehm auf. Er wurde verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Wegen der Flucht eines Gefangenen wurden im Juli 1941 zehn Männer ausgesondert, die als Straffaktion in einen Hungerbunker eingeschlossen werden sollten. Unter ihnen war ein Familienvater, der dem KZ-Kommandanten unter Tränen zurief, dass er zwei Söhne hätte. Kolbe, der das mitbekam trat hervor und bot sein Leben für das, des zweifachen Familienvaters. Der KZ-Kommandant akzeptierte.

Kolbe wurde also in den Hungerbunker gesperrt, wo er tagelang sang und betete. Nachdem die anderen neun Männer schon verhungert waren, er aber immer noch Lebenszeichen von sich gab, wurde ihm eine Giftspritze verabreicht, die zum Tode führte.

*„Hoffnung sieht das Unsichtbare, fühlt das Unfassbare und erzielt das Unerklärbare.“*

# Nelson Mandela

„Der Kampf ist mein Leben.“

## *Lebensdaten:*

\* 18. Juli 1918  
+05. Dezember 2013

## *Afrika*

Mandelas Interesse galt schon immer der Politik. Er wollte sich für die Rechte der schwarzen Afrikaner einsetzen, die zu dieser Zeit gegenüber den Weißen stark benachteiligt waren. Die Apartheid schrieb eine strenge Rassentrennung vor. So durften Schwarze an öffentlichen Orten nicht mit Weißen sprechen, wurden ausgebeutet und für überwiegend schwere Arbeiten eingesetzt. Sie durften die Stadt nicht verlassen und waren zum größten Teil von der Wasser- und Stromversorgung abgeschnitten.

Als Vorsitzender der ANC-Jugendliga begann Mandela für die Rechte der schwarzen Afrikaner zu kämpfen – nicht aber mit Gewalt, sondern indem ein Konzept von friedlichem Protest eingehalten wurde. Die Organisation wurde verboten und Mandela war es untersagt das Land zu verlassen. Dieser hielt sich aber nicht daran und wurde wegen seiner politischen Aktivitäten zu lebenslanger Haft verurteilt. Nach 26 Jahren wurde er mit Hilfe des afrikanischen Staatspräsidenten Frederik de Klerk freigelassen. Die beiden erhielten für ihren Kampf gegen die Rassentrennung den Friedensnobelpreis.

1994 wurde Mandela zum ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt. Somit wurde der Apartheid ein Ende gesetzt – und Mandela zum Helden.

Auch nach Amtsabtritt setzte sich Mandela mit viel Eifer gegen politische Ungerechtigkeiten, wie beispielsweise im Irak-Krieg, ein.

*„Auch mit einer Umarmung kann man einen politischen Gegner bewegungsfähig machen.“*

# Friedrich von Bodelschwingh

„Ein Tröpflein Liebe ist mehr wert als ein ganzer Sack voll Gold.“

## *Lebensdaten:*

*\*06. März 1831  
+02. April 1910*

*Preußen*

Friedrich von Bodelschwingh war der Sohn eines hohen preußischen Ministers. Sein Hauslehrer eröffnete ihm aber auch Einblicke in das Leben der Armen. So gewann er einen Eindruck von der großen Schere zwischen arm und reich, was ihn maßgeblich prägte. Nach dem Abitur arbeitete er als Landwirt, entschied sich aber später für ein Theologiestudium, da er Missionar werden wollte. Weil er aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Mission eingesetzt werden konnte

1872 übernahm von Bodelschwingh die Leitung der Anstalten für Epilepsiekranken in Bethel und sorgte so für ein rasches Wachstum der Einrichtung: Jedes Jahr ein neues Haus gebaut werden. Für den Aufbau nutzte er seine Verbindungen zu den reichen Häusern und gründete „Pfenningvereine“ zum Spendensammeln. Unter ihm wurden die Anstalten erheblich erweitert: Es wurden neben Epileptikern auch Obdachlose („Die Brüder von der Landstraße“) und sozial Benachteiligte aufgenommen.

*„Die erste Frage soll nicht sein: Was kann ich von meinem Nächsten erwarten? Sondern: Was kann der Nächste von mir erwarten*

# Vorlage facebook-Profil „Irmgard Eisler“

facebook
👤
💬
🌐


Startseite

**IRMGARD EISLER** Update Info Aktivitäten

NAME DER PERSON

<p>🏠 Beruf: Kindergärtnerin</p> <p>🏠 Aus: Gablonz / Tschechien</p> <p>❤️ Verheiratet, 5 Kinder</p> <p>🌟 * 04. April 1923</p> <p>† 16. September 1989</p>	<p>RAUTL SÜß</p> <p>KOSCHNIK GISELA</p> <p>LANGNER ELSABETH</p> <p>BURGER FANNI</p> <p>...</p>	<p>KINDER</p> <p>MUSIK</p> <p>HANDARBEIT</p> <p>GLAUBE</p> <p>EHRlichkeit</p>
--	--	---

Freunde
„Gefällt mir“

Status
Fotos
Ort

Streiten ist schlimm, aber  
Versöhnung ist schön ...!

**IRMGARD EISLER**  
NAME

Krieg wünsche ich nicht einmal  
meinem größten Feind ...

STATUS

Gefällt mir · Kommentieren

Neueste Aktivität

AUF DER SUCHE NACH EINER  
NEUEN HEIMAT!

**IRMGARD FISLER**  
NAME

Ich muss fliehen! Was soll ich tun?  
Ich kann die Kinder nicht zurück  
lassen!

STATUS

Gefällt mir · Kommentieren

# Dilemma-Geschichte Ch. Eisler



**L:** Ich habe auch ein Facebook – Profil dabei. Ich will dir die Person kurz vorstellen. (zeigt Profil her)

Eine Nachricht: „Ich muss weg von hier. Aber ich kann die Kinder nicht alleine lassen. Was soll ich tun?“

Die Geschichte dahinter ist Folgende:

Irmgard Eisler ist Deutsch-Tschechin und lebt in Gablonz, einer Stadt in der Tschechei. Sie hat ihre Ausbildung als Erzieherin beendet als der Krieg ausbricht. Sie und ihre Familie werden als Deutsche vertrieben. Deshalb muss sie fliehen. Weil sie als Erzieherin in einem Waisenhaus arbeitet steht sie vor der Frage ob sie die Kinder ihrem Schicksal überlassen soll oder ob sie die Gefahr der Flucht mit Kindern aufnehmen soll.

**L:** Überlege dir kurz, was du getan hättest. Danach diskutieren wir diese Frage. (Dilemma-Diskussion)

Ende der Geschichte:

Ch. Nummerger floh im Alter von 21 Jahren mit Waisenkindern von Gablonz nach St. Wolfgang in Oberbayern und ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen zu können.

**L:** „Diese Frau war meine Oma. Du siehst also, dass es auch historische Gestalten gibt, die ganz nahe an uns dran sind. Überlege dir, ob du jemanden kennst oder ob dir schon einmal von jemandem aus dem nahen Familien oder Bekanntenkreis erzählt worden ist, der zu seiner Zeit ein „local heroe“ war.

# Arbeitsblatt zum Lied

(Text und Melodie: Christiane Karlstetter)

## DU

Du bist so weit entfernt  
und doch kann ich spür'n,  
dass vieles was du denkst  
ganz tief mein Herz berührt.

Ich weiß genau wie du  
kann ich niemals sein,  
doch du hilfst mir dabei  
immer mehr wie ich zu werden.

Durch dein Vorbild merke ich,  
wie ich selber wirklich bin,  
lern mich immer besser kennen  
werde immer mehr zu mir.

Und so hilfst du mir zu handeln,  
wie ich glaub in deinem Sinn  
und doch werd ich am Ende wissen,  
dass ich ICH gewesen bin.

<b>Diese Werte schätze ich an meiner Person:</b>	<b>Diese finde ich in mir wider:</b>	<b>Diese fände ich gerne in mir wider:</b>